

Schwerverkehr | Die Bremsnotspur im Haselkehr ist ab dem 8. Dezember 2011 für Notfälle bereit

Der Simplonpass wird sicherer, bleibt aber gefährlich

TERMEN | Die Arbeiten am Simplonpass sind abgeschlossen. Die Bremsnotspur im Haselkehr steht bereits ab dem 8. Dezember für Notfälle bereit. Die Sanierungsarbeiten am Simplonpass werden bis im Frühjahr eingestellt.

Die Haarnadelkurve oberhalb von Termen ist eng – und gefährlich. Rund ein halbes Dutzend Camions gerieten hier nach der langen Talfahrt seit 2003 denn auch in (Brems-) Schwierigkeiten. Letztmals Glück im Unglück hatte man am 1. April 2010. Ein italienischer Chauffeur verlor im Haselkehr die Kontrolle über sein mit Stahlrohren beladenes Fahrzeug. Zwei junge Autofahrerinnen, welche die Kurve in Richtung Simplonpass gleichzeitig passieren wollten, hatte riesiges Glück. Die Forderungen der Region und insbesondere der Gemeinden Termen, Ried-Brig und Brig-Glis, hier endlich Massnahmen zu treffen, liegen seit Jahren auf dem Tisch. Mitte August 2010 starteten die Arbeiten im Haselkehr. Eine 200 Meter lange Bremsnotspur wurde gebaut. Diese besteht aus einem Betontrog mit einer 90 Zentimeter tiefen Kiesfüllung, welche das Fahrzeug durch das Eingraben der Räder bremsen soll.

Wichtiges Bauwerk für 4,5 Millionen

Es wurde ein wichtiges Bauwerk. Eine ähnliche Notfallspur existiert bereits auf der Simplon-Südseite vor dem Ramosenkehr. Zeitgleich mit der Bremsnotspur wurde unterhalb der Kurve seitlich neben der Strasse ein Wasserrückhaltebecken gebaut. Dieses Becken fängt Regen- und Schmelzwasser

ser sowie – im Falle eines Brandes oder Unfalles – Löschwasser auf, um es später der Strassenabwasser-Behandlungsanlage zuzuführen. Die Bauarbeiten kamen sehr gut voran. Die Gesamtkosten für die Arbeiten an der Bremsnotspur und dem Rückhaltebecken belaufen sich auf 4,5 Millionen Franken. Die Bremsnotspur und das Wasserrückhaltebecken im Haselkehr sind laut einer Mitteilung des ASTRA praktisch fertig: «Die Bremsnotspur steht ab dem 8. Dezember bereits für Notfälle zur Verfügung. Letzte Abschlussarbeiten werden im Frühjahr 2012 vorgenommen.»

Der Simplonpass wird damit sicherer, bleibt aber gefährlich. Die Gefahr für die Bevölkerung entlang der Bergstrasse und in den Dörfern der Rhonetalebene ist damit nicht gebannt. Grund sind Gefahrentransporte. Über den Simplon transportierten 2009 zwölf Prozent der Güterfahrzeuge Gefahrgut. Das waren insgesamt 8300 Fahrzeuge. Jeder achte Lastwagen ist also gefährlich. Im ersten Halbjahr 2010 waren es etwa 4000 Fahrzeuge. Täglich passieren mindestens 30 Camions mit Gefahrgut den Pass.

Arbeiten auf dem Kulm dauern bis 2014

Seit 2010 laufen an der A9 Simplon an verschiedenen Stellen Sanierungsarbeiten. Laut dem ASTRA werden diese noch etliche Jahre dauern. Vier Projekte an der A9 Simplon konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Die beim Steinschlag 2010 beschädigten Steinschutznetze oberhalb von Gondo wurden weiter verstärkt, zudem wurden diverse andere Sicherungsmassnahmen gegen Steinschlag ergriffen. Die steilen Hanglagen oberhalb der Glatt-

horn-Lawinerverbauung wurden weiter durch gezielte Begrünung mittels Kokosmatten und Geogitter gesichert. Die Hangsicherungsmassnahmen bei der Galerie Schallberg-Süd wurden weiter verstärkt, das Überwachungssystem wurde ergänzt.

Die grösste Baustelle befindet sich auf dem Simplon Kulm. Die bauliche Instandsetzung der Kaltwassergalerie, des Kulmtunnels und der Josefgalerie kurz unterhalb der Passhöhe dauert bis 2014. Im Sommerhalbjahr 2011 wurden unter anderem das Betongewölbe des Kulmtunnels ersetzt sowie die Josefgalerie saniert

und verstärkt. Zudem wurde über dem Ausgang des alten Kulmtunnels eine Lawinerverbauung installiert.

In Gondo kontrollieren

Ebenfalls termingerecht hat das ASTRA die Zufahrten zum neuen Schwerverkehrszentrum St-Maurice Ende Oktober fertiggestellt. Ab 2012 wird die Walliser Kantonspolizei dort die LKWs auf Einhaltung der geltenden Vorschriften kontrollieren. Die grösste Gefahr für die Region sind aber Lastwagen, welche nordwärts fahren. Diese muss man in Gondo kontrollieren – nicht in St-Maurice... hbi



Notausfahrt. Versagen die Bremsen, bietet sich dem Lastwagenchauffeur künftig die Bremsnotspur als letzter Ausweg vor einem Aufprall in der Kurve an.

FOTOS WB



Wichtig. Das Bauwerk im Haselkehr bei Termen.

Ausstellung | Die Galerie Ka-Art feiert mit «Kunst im Gletscherdorf» Vernissage

Bei Cla Coray wird das Eis zum «Kunst-Stoff»



Kalte Kunst. Cla Coray versteht es meisterhaft, Eis in Kunst zu verwandeln.

FOTO ZVG

SAAS-FEE | Vergangenen Sommer stellte der Künstler Claudio Cassano in der Galerie Ka-Art von Saas-Fee aus. Dort präsentiert er sich nun bald einmal in einer neuen Rolle. Nämlich in jener eines Galeristen.

Gemeinsam mit seiner Partnerin Regula Zimmerli hat Claudio Cassano nämlich diese Galerie von Waldemar Kalbermatten in Miete übernommen. Eigene Kunst machen sowie Kunst von anderen zeigen – so lautet also die künftige Devise.

Kommenden Samstag nun erfolgt der Startschuss seiner «Galeristen-Laufbahn»: Angesagt ist eine Gruppenausstellung, die unter dem Titel «Kunst im Gletscherdorf» steht. Die feierliche Vernissage ist angesagt auf 16.00 Uhr. Und auch Claudio Cassano wird dabei seine Licht- und Leuchtskulpturen zeigen.

Zuschauen, wie eine Eisskulptur entsteht

Sieben Kunstschaffende sind es, welche bei der Gruppenausstellung in der Ka-Art ihre Arbeiten zeigen. Nebst Claudio Cassano sind dies Susi Kramer (Acrylglas-Skulpturen, Bilder), Christina Wendt (Menschenbildnerin), Sämi Ernst (Skulpturen), Monique Chèvre (Skulpturen), Elrol (Bilder, Skulpturen) sowie Cla Coray (Eisskulpturen, Skulpturen).

Wer die öffentliche Vernissage besucht, kann übrigens Zeuge werden, wie eine Eisskulptur das «Licht der Welt» erblickt: Der bekannte Eiskünstler Cla Coray wird sich nämlich vor Ort an die Arbeit machen und vor der Galerie eine Eisskulptur erstellen.

Ein Jubiläums-Geschenk an sich selbst

Für den Künstler und «Kulturmacher» Claudio Cassano bedeutet die Übernahme der Galerie Ka-Art eine Weiterent-

wicklung seines künstlerischen Wirkens. Gleichzeitig betrachtet er diese neue Aufgabe als Geschenk, das er sich selbst zum 20-Jahr-Jubiläum als Künstler machte.

Ermöglicht hat ihm dies der Umstand, dass er mit Waldemar Kalbermatten, dem Besitzer der Galerie, schnell den Draht fand. Auch die Beziehungen zu Saas-Fee, zur dortigen Bevölkerung und zu den Bergen trugen das Ihre dazu bei, ihn zu diesem Schritt zu motivieren. Nebst den Räumlichkeiten der Galerie Ka-Art bietet künftig auch das Hotel Artemis Claudio Cassano und Regula Zimmerli zusätzlichen Raum, um kulturelle Events über die Bühne zu bringen.

Doch vorerst gilt ihre Aufmerksamkeit der «Kunst im Gletscherdorf». Diese Ausstellung dauert bis zum 20. Januar; Kunstinteressierten steht sie jeweils von Mittwoch bis Sonntag zwischen 16.00 und 19.30 Uhr offen. blo